

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 109 (2015)

Heft: 3

Rubrik: "Kraftraining für die Hände"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Krafttraining für die Hände»

Eine fetzige Klavierdarbietung, eine tolle Atmosphäre, ein begeistertes Publikum: Als der schwerhörige Hanspeter A. Müller im März zum Boogie-Woogie-Konzert aufspielte, wippte und klatschte ein 120-köpfiges Publikum mit grosser Freude mit.



Hanspeter A. Müller, der «Tastenkiller», in seinem Element.

Der «Tastenkiller», wie sich der 52-jährige Hanspeter – Hampi – A. Müller scherhaft nennt, bewies beim Auftritt im Heilpädagogischen Zentrum Hohenrain (in seiner ehemaligen Schule) grosse Virtuosität. Kurz vor dem Konzert sprach er mit sonos über seine Leidenschaft:

«Das Wichtigste am Konzert ist für mich, Musik zu schenken. Sie ist ein Zeichen dafür, was man trotz eines Handicaps erreichen kann. Ich bin seit einem Unfall in der Kindheit schwerhörig und habe eine Deformierung der linken Hand, habe also gleich zwei Handicaps. Da denken die Leute: Der kann doch nicht Klavier spielen. Falsch gedacht! Boogie-Woogie ist Stimmungsmusik, die ist schwierig, und ich beherrsche sie.

Das Üben: die grosse Leidenschaft

Wegen meiner Handicaps brauche ich viel Zeit, mir ein komplexes Stück anzueignen. Es dauert einige Wochen. Zum Glück ist das Üben meine grosse Leidenschaft.

Für das heutige Konzert habe ich etwa zwei Monate geübt. Die Lieder konnte ich bereits. Aber ich musste meine Belastbarkeit erhöhen. Besonders Krafttraining für die Hände war nötig. Auch darum, weil ich zu Hause ein E-Piano habe. Bei diesem ist der Tastenanschlag etwas leichter als bei einem normalen Klavier, wie ich es am Konzert spiele.

Viele Leute baten um ein Konzert

Das Konzert heute ist möglicherweise mein letztes. Der Energieaufwand dafür ist enorm, und ich habe Gelenkprobleme an der linken Hand. Andererseits war es nach meinem letzten Auftritt vor drei Jahren sehr schön, wie die Leute immer wieder um ein öffentliches Konzert gebeten haben. Ich schliesse darum nicht 100-prozentig aus, wieder einmal in einem so grossen Rahmen zu spielen. Aber die nächsten paar Jahre wird es wohl eher nicht geschehen.

Seit elf Jahren gebe ich Klavierunterricht bei mir zu Hause. Die hauptsächlich erwachsenen Schüler lernen bei mir Boogie-Woogie und Blues. Daneben engagiere ich mich als Aktuar für den Treff Hörbehinderter Luzern, organisiere Anlässe und aktualisiere die Homepage.

Musik statt geschützte Werkstatt

Ich beziehe eine IV-Rente. Ursprünglich habe ich Maler gelernt, musste den Beruf aber wegen der Chemikalien aufgeben. Auch Lastwagenchauffeur hat aus gesundheitlichen Gründen nicht geklappt. Mir wurde damals gesagt, dass ich vieles könne, aber nichts zu 100 Prozent.

Ich hätte die Möglichkeit gehabt, in einer geschützten Werkstatt zu arbeiten. Aber ich fand damals, das koste den Staat ja auch. Da kann ich genauso gut zu Hause bleiben, denn dort kann ich immerhin Musik machen.»

Aufzeichnung: fm